

Gottesdienst am drittletzten Sonntag im
Kirchenjahr 2009 – 9.00 Uhr Ellrichshausen,
10 Uhr Satteldorf mit Taufen
von Lea Johanna Bögner und Tristan Lian Beck

Orgelvorspiel

EG 165,1.4.5.8: Gott ist gegenwärtig

Votum: *Im Namen Gottes, des Vaters und des
Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.*

**Siehe, jetzt ist der Tag der Gnade,
siehe, jetzt ist der Tag des Heils.**

Liebe Gemeinde,
mit dem **Wochenspruch aus 2. Korinther 6** darf ich Sie
am heutigen **drittletzten Sonntag im Kirchenjahr** ganz
herzlich begrüßen.

Besonders begrüßen:

Jungbläser der Jungbläuserschulung

Taufe von **Lea Johanna Bögner, Tristan Lian
Beck.**

Das erste Lied, das wir gerade gesungen haben,
erinnert uns daran, dass **das heute morgen keine
harmlose** Versammlung ist, dass **das nicht irgendein
nettes Beisammensein** ist, sondern dass der Heilige Gott
jetzt **mitten unter uns** ist. Er umgibt uns nun in einer
**unfassbaren großen Wirklichkeit. *Nichts und niemand
kann uns von ihm scheiden.***

Das wollen wir **bekennen mit Worten des
Römerbriefhymnus. EG 762**

Ist Gott für uns, wer kann wider uns sein?

Der auch seinen eigenen Sohn nicht verschont
hat,

sondern hat ihn für uns alle dahingegeben -

wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?

Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen?

Gott ist hier, der gerecht macht.

Wer will verdammen?

Christus Jesus ist hier, der gestorben ist,
ja vielmehr, der auch auferweckt ist,

der zur Rechten Gottes ist und uns vertritt.

Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes?

Ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben,

weder Engel noch Mächte noch Gewalten,

weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges,

weder Hohes noch Tiefes noch eine andere Kreatur

uns scheiden kann von der Liebe Gottes,

die in Christus Jesus ist, unserm Herrn.

Amen.

Gebet:

Vater im Himmel, wie oft sind wir nur auf der Flucht, wie oft leben wir nur in dem, was vor uns liegt und sind gar nicht richtig da mit unserem Herz und den Gedanken. Du aber bist nicht auf der Flucht. Du bist jetzt ganz und gar da und nah. Deine Liebe umgibt uns wie die Luft, die alles füllet.

So komm und wohne in unserem Herzen, dass wir auch ganz da und dir nah sind durch Jesus Christus, unseren Herrn und Heiland. Amen.

Der Herr ist in seinem Heiligen Tempel. Alle Welt sei stille vor ihm.

Komm, du nahes Wesen, dich in mir verkläre, dass ich dich stets lieb und ehre. Amen.

Musikstück**Schriftlesung Römer 14,7-9**

EG 152,1-4: Wir warten dein, oh Gottes Sohn...

Predigt über Lukas 17,20-30

Wir hören Gottes Wort im Zeugnis des
Lukasevangeliums Kap.17,20-30

Als er aber von den Pharisäern gefragt wurde: Wann kommt das Reich Gottes?, antwortete er ihnen und sprach: Das Reich Gottes kommt nicht so, daß man's beobachten kann; man wird auch nicht sagen: Siehe, hier ist es! Oder: Da ist es! Denn siehe, das Reich Gottes ist mitten unter euch.

22 Er sprach aber zu den Jüngern: Es wird die Zeit kommen, in der ihr begehren werdet, zu sehen einen der Tage des Menschensohns, und werdet ihn nicht sehen.

23 Und sie werden zu euch sagen: Siehe, da! Oder: Siehe, hier! Geht nicht hin und lauft ihnen nicht nach!

24 Denn wie der Blitz aufblitzt und leuchtet von einem Ende des Himmels bis zum andern, so wird der Menschensohn an seinem Tage sein.

25 Zuvor aber muss er viel leiden und verworfen werden von diesem Geschlecht. 26 Und wie es geschah zu den Zeiten Noahs, so wird's auch geschehen in den Tagen des Menschensohns:

27 Sie aßen, sie tranken, sie heirateten, sie ließen sich heiraten bis zu dem Tag, an dem Noah in die Arche ging und die Sintflut kam und brachte sie alle um.

28 Ebenso, wie es geschah zu den Zeiten Lots: Sie aßen, sie tranken, sie kauften, sie verkauften, sie pflanzten, sie bauten; an dem Tage aber, als Lot aus Sodom ging, da regnete es Feuer und Schwefel vom Himmel und brachte sie alle um. 30 Auf diese Weise wird's auch gehen an dem Tage, wenn der Menschensohn wird offenbar werden. Amen.

Liebe Gemeinde,

er wird bald wieder kommen – so hat **eine Frau über ihren Mann gesprochen**, der **1944 an der russischen Ostfront als vermisst gemeldet** worden war.

Dennoch hat **diese Frau die Hoffnung nicht aufgegeben**:

Er wird bald wiederkommen – so hat sie es **allen Leuten erzählt** und **auch ihren drei unmündigen Kindern, für die sie nun alleine zu sorgen hatte**. Sie hat allen immer **wieder Mut machen** wollen:

Er wird bald wiederkommen.

Im ersten Jahr nach dem Krieg da haben ja **noch viele mit ihr gehofft**, da gab es ja **noch einige, die es tatsächlich erleben durften**, dass **Vermisste wieder überraschenderweise nach Hause zurückkehren** durften.

Doch Jahr für Jahr wurde die **Hoffnung kleiner und irgendwann kam die Frau in eine tiefe Traurigkeit** hinein, in eine **richtige Depression**. Ihr Herz war **wie tot**. Sie hat **geschafft und für ihre Kinder gesorgt**. Sie hat **getan was sie nur konnte**, aber **innerlich war es ganz dunkel**. Sie hat **nur noch funktioniert**.

Doch dann 1949 geschah dann das Wunder. Da lag eines **Tages eine Karte im Briefkasten**. Sie kam **aus einem russischen Gefangenenlager**. Die Frau hat sofort die **Unterschrift ihre Mannes** erkannt und **es stand dort nur ein Satz drauf, nämlich:**

Ich lebe und ich komme bald.

Mehr als hundertmal hat sie diesen Satz gelesen:

Ich lebe und ich komme bald.

In dieser **Nacht hat diese Frau nur geweint**. Die Tränen sind **in Strömen geflossen**, doch **am anderen Tag war die Depression wie weggespült**. Sie war **so froh und glücklich wie am ersten Tag ihrer Liebe**.

Und **nach drei Wochen** kam dann **tatsächlich ihr Mann abgemagert aber am Leben nach Hause**.

Später hat die Frau gesagt: *Es war wunderschön als mein Mann wieder nach Hause gekehrt ist, aber eigentlich noch viel schöner war als ich die Nachricht bekommen habe, wo dieses Evangelium drinstand: Ich lebe und ich komme bald.*

Das ist **wirklich eine frohe Botschaft**. Und ich glaube, wir **alle brauchen immer wieder solche frohe Botschaften** und wir **brauchen sie besonders in solchen Jahreszeiten wie jetzt**, wenn **die Tage kürzer werden**, wenn **die Abende dunkler werden** und **die Sonne immer tiefer steht**.

Wenn die **Herbstwinde übers Land ziehen** und die letzten **Blätter von den Bäumen reißen**, dann denken wir glaube **ich noch mehr als sonst, an die eigene Vergänglichkeit nach.**

Wenn **wir das nämlich da draußen sehen**, dann wird uns bewusst – dass **wie und wann auch immer** – eines Tages auch bei **uns der Sturmwind des Todes** kommen wird und uns **wie ein Blatt vom Zweig des Lebens wegreißen** wird und **wir fallen werden.**

Da kann es 70-80 Jahre lang gut gehen. Der Alltag läuft **so gleichmäßig dahin. Essen, Trinken, Arbeiten, Ruhen.** Ein **schöner Rhythmus, der uns manchmal den Eindruck von etwas Ewigem** vermittelt. Aber an solchen **Herbsttagen** wissen wir: Eines Tages **wird das vorbei sein.** Da kommt ein **Moment an dem alles anders werden wird** – bei jedem von uns – **von jetzt auf nachher.**

Und dann kommt **die bedrängende Frage** nach der **Zukunft: Was wird dann sein? Wie wird das dann sein? Und vor allem wann wird das sein?**

Mit dieser Frage kommen die Pharisäer zu Jesus. Sie erleben, **wie die Römer das Land Israel besetzt haben, wie sie es ausnehmen nach Strich und Faden, ausdrücken wie einen nassen Schwamm.** Eine **bedrückende Regelmäßigkeit, eine schmerzende Alltäglichkeit, die kein Ende zu nehmen scheint,** darum **diese bedrängende Frage:**

Wann kommt denn endlich **das Reich Gottes**? **Wann wird Gott endlich alles in allem sein** und er wird **seine Macht zeigen** und die **Feinde aus dem Land werfen** und es wird **kein Geschrei und kein Leid mehr** und **keine Ungerechtigkeit mehr geben**? Und die **Macht von Tod, Teufel, Sünd und Hölle** wird erledigt sein? **Wann wird dieser Tag** endlich kommen?

Es ist eine **ehrlche, bedrängende Frage** mit der die **Pharisäer zu Jesus** kommen.

Was Jesus darauf antwortet ist nicht **ganz so einfach**. Es ist auf den **ersten Blick** zumindest nicht so eine **ganz einfach Frohe Botschaft**, wie sie diese **Frau von ihrem Mann** erhalten hat. Es ist **etwas komplizierter**. Jesus gibt hier eine **doppelte Antwort**, nämlich ***ein Ja*** und ***ein Nein***.

Zunächst **antwortet Jesus** den Pharisäern mit einem ganz **deutlichen Nein**:

Nein, es ist nicht so, wie ihr das erwartet. Es ist nicht so, als würden **einfach die Feinde vertrieben** und dann ist **das Reich Gottes** da und es ist auch nicht so, dass man sagen könnte: **Da und dort** und **genau zu dieser Zeit beginnt das Reich Gottes**. *Wer euch das sagt, der ist ein Verführer. Folgt ihm nicht nach.*

Leute, die **das Ende der Welt berechnen wollen**, sind **Verführer** sagt Jesus. Und das ist **auch eine reale Verführung**.

Wir denken da **vielleicht zunächst an die Zeugen Jehovas**, die immer wieder sagen: Da gibt es in unserer **Zeit ganz bestimmte Ereignisse**, darin sehen wir ein Zeichen dafür, dass **jetzt bald das Ende der Welt kommt**.

Die **Zeugen Jehovas** halten sozusagen **eine unsichtbare Uhr hoch** und sagen: wir wissens genau: *Es ist fünf Minuten vor 12. Ihr müsst euch retten und zwar am Besten dadurch, dass ihr zu uns kommt.*

So eine **Zeitenuhr hat ja etwas Faszinierendes**. Da kann man **Menschen mit Eindruck und Angst** machen. Und wenn **der Mensch Angst hat, dann ist er manipulierbar**.

Da kann man **den Menschen in den Griff nehmen**, weil man **den Eindruck erweckt**, man hätte **die Zeit, ja man hätte Gott im Griff**. Weil Gott sich selbstverständlich an **unsere Zeitenuhr halten muss**.

Das ist **eine Verführung**. Da will man **Gott verfügbar machen**. Da macht man sich ein **Bild von Gott**.

Man findet das **auch sehr stark bei den Esoterikern**, die einen **genauen Zeitenplan** aufstellen und sagen, dann und dann beginnt ein neues Zeitalter. So etwas fasziniert uns, **weil es uns den Eindruck erweckt**, weil würden hinter **die Kulissen der Weltgeschichte** sehen.

Aber nicht **nur außerhalb des christlichen Glaubens** gibt es dass, sondern **auch im innersten und frömmsten Bereich**. Das ist wirklich **eine Versuchung, die es in der Kirchengeschichte immer wieder gegeben hat**, dass man **eine Art Weltenuhr** entwickelt hat und gesagt, dann wenn diese **Ereignisse geschehen**, geht es bald zu Ende.

Sogar so ein ehrenwerter und hochgebildeter Theologieprofessor wie Johann Albrecht Bengel war davon nicht frei. Er hat im **18. Jahrhundert das Weltenende** ganz konkret berechnet auf **das Jahr 1836**.

Dieses Datum hat im **darniederliegenden, hungernden Württemberg** die Menschen **zu 10 Tausenden aufgeschreckt**. Viele sind **aufgebrochen und sind Richtung Russland** gezogen, sie wollten **gen Osten der Sonne entgegen, Jesus entgegen ziehen**.

Tausende von Ihnen sind auf der Wanderschaft ums **Leben gekommen, am Sumpffieber, an der Malaria gestorben**. Und **im Kaukasus angekommen** sind viele von den **wilden Reitervölkern umgebracht** worden. Und **das alles nur wegen diesem vermeintlichen Weltende**.

Nein, sagt Jesus, *folgt ihnen nicht! Lasst euch nicht verführen*. Ihr könnt *nicht Gott im Griff haben*. Das Reich Gottes kommt **vielmehr wie ein Blitz am helllichten Tag, völlig überraschend und unerwartet**. **Das kann man nicht planen**.

Vor einigen Monaten – vielleicht haben Sie es in der Zeitung gelesen – da sind **16 Jugendliche bei einem öffentlichen Jugendfassspiel in Biberach** z.T. schwer verletzt worden, weil **auf dem Fussballplatz ein Blitz eingeschlagen** hat – **am helllichten Tag**.

Es kam zu **einer gerichtlichen Untersuchung**, ob denn da nicht irgendwo **die Aufsichtspflicht verletzt worden sei**. Hätte man **das Gewitter nicht kommen sehen können** und das **Spiel abbrechen können**?

Doch dann **wurde gerichtlich bestätigt**, was **hunderte von Besuchern bezeugt** haben, dass **nämlich dieser Blitz nicht vorhersehbar** war, weil **die Wolke, die da kam, aussah wie jede andere Sommerwolke** auch. Der **Blitz kam also völlig unerwartet und überraschend**.

Und so ist es auch **mit dem Reich Gottes**. Das haben wir nicht **im Griff**, so wie wir **einen Blitz nicht vorhersehen** können – sagt Jesus – so **können wir auch nicht vorhersehen**, wenn das **vollkommene, sichtbare Reich Gottes beginnt**, wann es allgemein beginnt, und wann es **für mich persönlich beginnt**.

Es gibt ja **im Internet jetzt zunehmend Programme**, mit denen man **die eigene Lebenserwartung berechnen kann**. Da muss man dann **irgenwelche Informationen eingeben**: wie viel man **wiegt und wie man lebt und alt die Großeltern** wurden usw. und dann drückt man aufs **Knöpfle** und dann kommt die voraussichtliche Lebenserwartung heraus? Aber **hilft uns denn das irgendwo**? Und **wissen wir nicht ganz genau, dass es in Wirklichkeit ganz anders** ist.

Keiner kann seines Lebens Länge eine Spanne zusetzen, wie sehr er sich auch darum sorgt – sagt Jesus an anderer Stelle!

Nein, sagt Jesus ganz klar, **denen die alles so genau wissen, die uns Angst machen** wollen und die immer alles vorausberechnen wollen. **Sie sind Verführer, folgt ihnen nicht.**

Seine eigene biologische Zukunft zu kennen ist nämlich **eigentlich keine Frohbotschaft**, sondern es ist **eine Drohbotschaft**. Deswegen nein: ***Hört gar nicht darauf.***

Aber jetzt **folgt gleich ein ganz dickes Ja!** Ein Ja zu den Pharisäern.

Jesus sagt ihnen: **Das Reich Gottes ist nicht dort oder hier**, wo ihr es **mit den Augen vermutet**. Es ist nicht das, **was ihr sehen könnt**. Es ist **mitten unter euch.** **Nein, nicht dort oder dort!** **Ja, mitten unter euch.**

Ich kann mir die **Fragezeichen in den Gesichtern der Pharisäer** sehr gut vorstellen. Was soll denn das bedeuten: ***Das Reich Gottes mitten unter uns.***

Mitten unter uns sind die bösen Römer, die uns bezwungen haben und vergewaltigen. Wie kann da das Reich Gottes sein.

Und so mancher von **uns mag sich das auch fragen:**

Wenn wir erleben, **wie eine schlimmer Krankheit ausbricht?**

Wenn wir **davon hören, welch entsetzlichen Leid z.B. in Südamerika herrscht, wo verlassene Mütter ihre Kinder auf einer öffentlichen Toilette großziehen müssen, weil sie keinen anderen Ort zum Leben haben.**

Wenn wir **so viel Zerbrechen und Herzeleid** erleben, wie kann Jesus da sagen: *Das Reich Gottes ist mitten unter euch.*

Wie ist es unter euch?

Ist es dann da, wenn **wir es fühlen**, wenn wir **uns fromm und gläubig fühlen**, wenn **wir Jesus ganz nahe** sind? Ist dann **das Reich Gottes da?**

Ich bin **jetzt Mitte 40** und habe in meinem Leben schon **viele, viele Gefühle gehabt**, aber wie **oft haben sie mich auch betrogen**. Ich glaube je älter man wird, desto **misstrauischer wird man seinen Gefühlen** gegenüber.

Und an den **Tagen, an denen man nichts fühlt**, ist da **das Reich Gottes nicht da?**

Da lächelt Jesus uns an und sagt uns:

Ja, hör doch hin, in meinem Wort in ich bei dir. Nein, nicht in dem, was du siehst oder was du fühlst – das kann täuschen, aber die Stimme nicht täuschen. In meinem Wort bin ich mitten unter euch.

*Wenn ihr die **Bibel** aufschlagt und dranbleibt an diesem Wort. Dran reibt wie an einem Kräutlein, dann bin ich mitten unter euch.*

Wenn ihr euch im Gottesdienst versammelt, dann ist mein Reich da in euren Herzen, Gedanken, in dem was ihr hört.

Wenn ihr hier gemeinsam singt, dann singt die ganze obere Welt mit.

Und wenn ihr betet, dann steht ihr in einer Wolke von Zeugen, die mit euch betet und eintritt bei Gott für diese Welt.

Durch mein Wort bin ich bei euch alle Tage bis an der Welt.

*Haltet es fest, lasst es nicht los. Es ist wie der Brief, den diese Frau nach dem Krieg bekommen hat. Nichts anderes steht in all den vielen Worten drin, als dieser eine Satz, nämlich: **Ich lebe und ich komme bald**. Das ist das Evangelium. Das ist die Frohe Botschaft, die alles überstrahlt. Ich bin jetzt schon in meinem Wort da, aber ich werde sichtbar, leiblich kommen und du darfst mich schauen.*

Liebe Gemeinde,

am Schluss möchte **ich noch von einem Soldaten erzählen**, der nicht **mehr zurückgekommen** ist zu **seiner Familie**, dessen **Geschichte anders ausgegangen ist**.

Er war an **der Ostfront so schwer verwundet worden**, dass er **tagelang leiden musste** und nun ging es **langsam zu Ende**. Ein **Kriegspfarrer** war bei ihm und hat ihm das **Evangelium zugesprochen**.

Da hat **der Verwundete den Pfarrer angeschaut und gesagt**: *Jetzt kommt etwas ganz Großes*.

Der Pfarrer fragt ihn: *Wie meinen Sie das?*

Und mit **verlöschender Kraft** antwortet er: *„Jetzt hört das Sterben auf!“*

Jetzt hört **das Sterben auf, das Geschrei, das Leiden, die Kämpfe und Anfechtungen dieser Welt**. Zu all dem **sagt Jesus „Nein“**. Jetzt beginnt **bald das ganz Große, wo Gott sein wird alles in allem**.

Und **Sören Kierkegaard** sagt dazu:

**Nur eine kleine Zeit, dann ist's gewonnen,
dann ist der ganze Streit in Nichts zerronnen,
dann darf ich laben mit an Lebensbächen
und ewig, ewiglich mit Jesus sprechen.**

Amen. EG 408,1-6: Meinem Gott gehört die Welt

Taufansprache für Lea Johanna Bögner und Tristan Lian Beck

Votum: Der Friede des Herrn sei mit Euch allen.
Amen.

Liebe Tauffamilien,

die Namen Eurer beiden Kinder sind eigentlich mit **menschlichen Anfechtungen** verbunden.

Der Name **Lea** ist z.B. mit der **Anfechtung der Ablehnung** verbunden.

Eure **Lea**, liebe **Bögner**, die ist ja in **eine Familie hineingeboren, in der ganz viel geliebt** wird, aber bei der **biblischen Lea** war das nicht so. Die **biblische Lea**, die hat ein **gehöriges Stück Ablehnung** erfahren.

Sie hatte **eine jüngere Schwester, die hieß Rahel**. Die war **hübsch und begehrenswert**. Und die wollte eigentlich **der Jakob zur Frau haben**. Doch als die **Hochzeitsnacht kam** und der **Schleier fiel**, da war dann plötzlich **die Lea dahinter und der Vater Laban** hat gesagt: *Zuerst muss die Lea, die ältere unter die Haube.*

Jakob hat **mit Lea etliche Kinder gezeugt**, insofern hat er ihr sicherlich **manche Zuwendung zuteil werden lassen**. Aber im Grunde war sie eben **nur zweite Wahl** und **hat Ablehnung erleben** müssen.

Wie oft mag sie **ins Kopfkissen hineingeweint** haben.
Wie oft musste **Gott selbst sie trösten**.

Und auch der Name **Tristan** ist mit einer **Anfechtung** verbunden, nämlich mit der **Anfechtung des Streites, des Kampfes**.

Tristan ist ein althochdeutsches Wort und bedeutet so viel wie *das Waffengeschrei*. **Tristan und Isolde**, wer denkt, wenn er **die alten deutschen Sagen** hört, nicht immer wieder **auch an Kampf, an Waffen, an Streit**.

Anfechtungen, ob es **Ablehnung oder Streit** sind, die **gehören zum menschlichen Leben** dazu. Davor wird **keiner bewahrt**. Deswegen brauchen wir so wichtig eine *frohe Botschaft* mitten in **all den Anfechtungen**. Wir brauchen dieses Wort Jesu: *Ich lebe und ich komme bald*.

In der **Taufe, da bleibt das nicht nur ein Wort**, da ist sozusagen **nicht nur auf einen Brief geschrieben**. In der Taufe wird uns sozusagen **noch ein Bild mitgeschickt**.

Denn das, **was sich hier abbildet in der Taufe, hinuntertauchen und wieder herausgehoben** werden, das ist ein Bild für das **Sterben und Wiederauferstehen Jesu Christi**.

Wer getauft ist, der wird **diesem Bild gleichgestaltet** und der hat **zukünftig etwas**, an dem er **sich festhalten kann in seinen Anfechtungen**.

Dass Ihr **Eltern und Paten** dieses **Bild Jesu Christi immer wieder glaubwürdig** vor Augen malen könnt, das schenke **euch Gottes heiliger Geist. Amen**.
Wir hören das Musikteam

Gebet:

Herr unser Gott und Vater! Wir danken dir für das Leben dieser Kinder und für die Bewahrung ihrer Mütter.

Herr Jesus Christus, in der Heiligen Taufe haben wir Lea Bögner und Tristan Beck dir dem guten Hirten übergeben. So bitten wir dich, dass du diesen Kindern ihr Leben lang beistehst.

Herr Gott, Heiliger Geist, erfülle alle Getauften mit deinen Gaben, auf dass wir dir dienen und ewiges Leben erlangen.

Wir legen dir heute auch die Not einer unerlösten Welt ans Herz. Uns geht es manchmal wie den Pharisäern. Wir sehnen uns danach, dass die Bedrückung verfliegt und die Freude beginnt. Du kennst die vielen Schwermütigen in unserem Dorf. Du kennst die Not hier und in Paraguay und in Äthiopien. Die Sehnsucht nach deinem Reich ist groß. Danke, dass wir wenigstens diesen Brief haben, dass du lebst und kommst. Danke, dass diese Hoffnung die tausend Traurigkeiten dieser Welt überstrahlt und Danke, dass ein Stück vom Rettenden und Heilenden auch schon auf dieser Welt, mitten unter uns deutlich werden darf. Heile die Kranken, Schaffe Recht den Entrechteten und fülle die Hungernden mit Brot. Tröste die Sterbenden und uns allen hilf zu einem Glauben, der deinen Worten, deinen Verheißungen traut. Du bist nun da und nah, heiliger, barmherziger Gott. Dich loben und preisen wir jetzt und in der Stunde unseres Todes. Amen.

Vaterunser im Himmel...

EG 563,1-3 Der Herr segne dich

Abkündigungen am 8.10.09

Es ist folgendes bekannt zu geben:

Den Tauffamilien wünschen wir noch einen schönen, gesegneten Festtag.

Ganz herzlichen Dank allen Mitwirkenden in diesem Gottesdienst.

Heute hat die Organistin Christin Mayer ihre D-Prüfung abgelegt. Deswegen ist heute auch unser Bezirkskantor Christoph Broer da. Ich finde sie hat das ganz toll gemacht. Herzlichen Glückwunsch.

Anschließend laden wir Sie alle herzlich ein zum Kirchenkaffe drüben im Gemeindehaus.

Heute Nachmittag um 17.00 Uhr ist Sonntagstreff im Gemeindehaus.

Am Dienstag um 18.00 Uhr ist eine Terminkoordinationsitzung im Gemeindehaus. Wir bitten alle Gruppenhauptverantwortliche zu dieser Sitzung zu kommen.

Um 20.00 Uhr ist Vorbereitung für den nächsten Krabbelgottesdienst, der an Heiligabend stattfindet.

Am Donnerstag um 18.30 Uhr trifft sich das Kinderchorteam.

Am Samstag um 19.30 Uhr ist ein Bibelabend mit Rektor i.R. Otto Schauder in der Liebfrauenkapelle Crailsheim. Es geht um die Sendschreiben der Offenbarung des Johannes.

Der Gottesdienst am kommenden Sonntag beginnt um 9.30 Uhr.

Am Ausgang liegen auch noch Informationszettel für die Aktion Weihnachten im Schuhkarton. Ansprechpartner sind Katrin Bögner und Heike Beck.

Noch ein kleiner Hinweis: Da durch die Verlegung der Technik in den hinteren Bereich der Kirche die Sakristei nun zu einem Ort der Stille vor dem Gottesdienst geworden ist, laden wir herzlich ein zum Sakristei Gebet, so ca. 10 Minuten vor Beginn des Gottesdienstes. Es soll ein Gottesdienstgebet sein, in dem um den Heiligen Geist für diese Stunde gebeten werden soll.

Hinweisen möchten wir auch auf eine Ausstellung zum Thema „Transzendenz“ Bilder vom Sterben, Tod und Auferstehung in der Gottesackerkapelle im Ehrenfriedhof in Crailsheim.